

Liebe Leser,

der Computer sollte Arbeit verrichten und nicht Arbeit schaffen. Dazu gehört, daß das installierte Betriebssystem sich so verhält wie erwartet und daß Fehler behoben werden, indem möglichst automatisch Updates eingespielt werden; der Anwender sollte dabei höchstens gefragt werden, ob er das wirklich will. Darüber, daß irgend ein Daemon im Hintergrund gerade mit dem DBUS-System Kontakt aufgenommen hat, muß er sicherlich nicht informiert werden, solche Geschwätzigkeit verwirrt nur. Ähnliches gilt für Software-Installationen. Daß Software-Paket A, das der Anwender als Problemlöser installieren will, die Bibliotheken B, C, D und so weiter nachinstalliert, ist eine überflüssige Information. Wenn etwas nicht klappen sollte, können die fehlenden Abhängigkeiten ja immer noch moniert werden. Manchmal hat man leider den Eindruck, daß die Entwickler zu gern vergessen, daß Software-Programme für die Anwender geschrieben werden.



Aber auch die Endanwender unterliegen ohne Not gerne der Updateritis. Vorhandene und funktionierende Anwendungen darf man nicht alle paar Monate austauschen, wenn man produktiv sein muß. Es kostet nur Zeit und verursacht Fehler, wenn ständig ohne Not Daten umgezogen werden. Natürlich müssen Programmfehler korrigiert werden und es wäre halt schön, wenn sie mit einer funktionierenden Update-Funktion nicht durch Neuinstallationen, sondern durch kleine Fixes behoben werden könnten. Apple und Microsoft zeigen ja, wie das geht. Zwar gibt es alles beschriebene in der einen oder anderen Weise auch beim Open Source, bedauerlicherweise aber nicht gemeinsam.

Eine Ausnahme ist PC-BSD 8, das sich dieses Mal auf der DVD-ROM zur freeX befindet. Hier wird ein Installationsarchiv geschnürt, das der Anwender startet – und fertig. Er kann dann höchstens noch den Installationspfad wechseln (wofür es normalerweise keinen Grund gibt). Die Maintainer der Distributionsarchive stellt so etwas natürlich vor größere Herausforderungen und man wird sicher auch nicht Zehntausende von Anwendungen so packen wollen, aber schließlich arbeitet auch kaum ein Anwender aktiv mit mehr als einem Dutzend Programmen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser freeX und viel Erfolg beim Nachvollziehen!

Ihre

Rosa Riebl, Herausgeberin
(freeX@cul.de)